

ALBATROS

DAS MAGAZIN VOM NETZWERK FÜR MENSCHEN

TYPISCH MANN! ODER NICHT?!

Im jeweils besten Alter

Jung und Alt - Ein Generationenvergleich

Berufskraftfahrer mit Herz

Steve Pansegrau

Vier Männer, eine Frau, 32 Karten

Skatgruppe für Menschen mit Demenz



von bodenständig bis exklusiv
für Ihre Events bis zu 300 Personen

Ansprechpartner: Alexander Stoye
kontakt@asg-catering.de

TEL. (0385) 30 30 841
www.asg-catering.de



Wege begleiten wir

wwwNetzwerk-für-Menschen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Augustenstift zu Schwerin &
SOZIUS gGmbH
19055 Schwerin

E-Mail: pr@nfm-schwerin.de
Telefon: (0385) 30 30 808
Fax: (0385) 30 30 809

Auflage: 1.700 Stück
zur freien Verteilung an Kunden,
Mitarbeiter, Angehörige,
Geschäftspartner

Redaktion:

Sophia Vortmann
Simone Päslock

Layout und Reinzeichnung:

Simone Päslock

Druck:

Goldschmidt GmbH
Druck und Medien
Zum Kirschenhof 16
19057 Schwerin

Ausgabe:

Nr. 57 / September 2021
(erscheint vierteljährlich)

*Titelbild: Marvin Röhl und Horst Elle
(Foto: © Sophia Vortmann)*



G. A. Demmler Apotheke

Inhaber: Dipl. Pharm. Dieter Hamborg



Bleicherufer 5
19053 Schwerin

**Gesundheit, Wohlbefinden
und Kompetenz -
Wir sind für Sie da!**

Wir bieten u.a. an:

- Heimversorgung
- Inkontinenzberatung für AOK und TK
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Beratung bei Krankenpflegeartikeln

Tel.: (0385) 59 83 30

Fax: (0385) 59 83 32

www.demmler-apotheke-schwerin.de

Rundum zufrieden?



**Wir haben für Sie
weiterhin geöffnet:**

unter Einhaltung der
geltenden Vorschriften.
Nehmen Sie telefonisch Kontakt
zu uns auf, wir besprechen mit
Ihnen die mögliche Abwicklung
der Versorgung!

Beachten Sie unseren

Online-Rezeptservice:
www.samedo.de/rezeptservice



Sanitätshaus Kowsky GmbH

PARCHIM: Buchholzallee 2
Telefon: 03871 265832

SCHWERIN: Nikolaus-Otto-Str. 13
Telefon: 0385 646800

EMAIL: sanitaetshaus-schwerin@kowsky.com · WEB: **www.kowsky.com**

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

bei der vorliegenden Ausgabe zum Thema „Männer“ muss ich in vielerlei Hinsicht an ein Puzzle denken und ich möchte Sie gerne einladen, an meinem Gedankenspiel teilzunehmen.

Als Leiter der Abteilung Gebäudemanagement ist Technik mein Leben und der ein oder andere mag jetzt denken: typisch Mann! Für mich persönlich ist die Geschlechterrolle jedoch weniger ein Thema. Vielmehr ist es für mich selbstverständlich, sich mit allen Kolleginnen und Kollegen im Netzwerk für Menschen gleichermaßen auf Augenhöhe zu begegnen und die Person anstelle des Geschlechts zu sehen sowie ihre Arbeit neutral wertzuschätzen.

Meiner Meinung nach ergänzen sich Frauen und Männer perfekt und verschmelzen miteinander wie zwei zusammengehörige Puzzleteile. Daher spielt es für mich keine Rolle, dass 85% Frauen und 15% Männer im Unternehmen arbeiten. Alle Kolleginnen und Kollegen vervollständigen gemeinsam das Puzzle-Bild. Das eine Teilchen funktioniert nicht ohne das andere. Zusammengesetzt sind die einzelnen Teile letztlich sowieso nur noch schwer voneinander zu unterscheiden und es zählt das Ergebnis, das gemeinsam erzielt wird.

Der Puzzle-Gedanke trifft für mich auch sehr gut auf meine eigene Abteilung Gebäudemanagement zu. Unsere Arbeit kommt erst in Verbindung mit allen anderen Kolleginnen und Kollegen, Abteilungen, Einrichtungen und Häusern zum Tragen. Die Hausmeister, die Verwaltung und ich sind jederzeit zur Stelle, wenn unsere technische Hilfe benötigt wird. Das betrifft sowohl spontane Einsätze als auch langfristig geplante Projekte, wie den kürzlich stattgefundenen Umzug der Personalab-



ANDRÉ GRUBE

Abteilungsleiter Gebäudemanagement

teilung. Mich reizt die Vielseitigkeit unserer Aufgaben und zu sehen, wie etwas entsteht. Und wenn ein Puzzle mal nicht wie geplant aufgeht, sind wir immer bemüht, die einzelnen Teilchen entsprechend passend zu verrücken.

Genauso sehe ich auch diese Ausgabe des Albatros als ein Puzzlestück: sie ergänzt das Frühjahrs-Heft, in dem es um „Starke Frauen“ im Zuge des Frauentags am 8. März ging, und zeigt, wie vielseitig auch die Männer zum Ganzen beitragen. Bewusst ist das Leitthema diesmal „Männer“, da im November der Weltmännertag und der Internationale Männertag liegen.

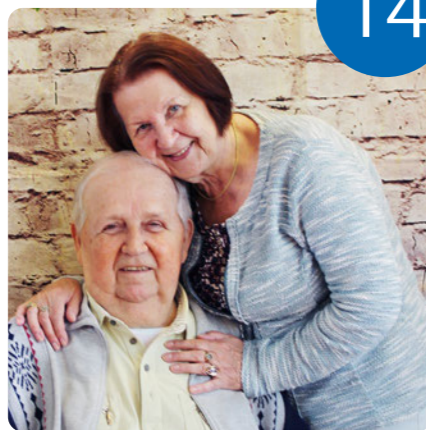
In dieser Albatros-Ausgabe können Sie sich auf jede Menge spannende Puzzleteile - vor allem der männlichen Bewohner und Kollegen aus dem Netzwerk für Menschen - freuen. Wie das Titelbild schon verrät, werden zum Beispiel die Sichtweisen von zwei Männer-Generationen beleuchtet. Nun wünsche ich Ihnen ganz viel Freude beim Lesen.

*Herzliche Grüße
André Grube*

- 4 Im jeweils besten Alter - Ein Generationenvergleich zwischen Jung und Alt
- 8 DOSSIER | Unsere Fragen an Frank-Holger Blümel
- 10 DER ARBEITGEBER INFORMIERT | Ausbildungsstart 2021
- 12 Nächster Halt: Ruhestand - Betreuer Jörg Wegener verabschiedet sich
- 14 Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte! Familien-Fotoaktion im Haus „Weststadt“
- 16 PORTRAIT | Berufskraftfahrer mit Herz - Steve Pansegrau erzählt aus seinem Alltag
- 18 Eine Skatgruppe für Menschen mit Demenz: vier Männer, eine Frau, 32 Karten
- 20 INTERVIEW | Björn Seyer - Springer in der Unterhaltsreinigung
- 22 Erinnerung an den Sommer - Rückblick auf die Erdbeerwoche im Haus „Lankow“
- 24 AUS UNSERER HEIMAT | Bäten wat op platt: Stikki, Molli un de Stroeper
- 26 AUS UNSERER HEIMAT | Georg Adolf Demmler: Der Baumeister Schwerins
- 30 DIE EINRICHTUNGEN im Netzwerk für Menschen
- 32 Unsere Seite für Rätselfreunde - diesmal: das altbekannte Buchstabengitter



12



14



18



20



24



26

**FLOHMARKT
AUF DEM LEWENBERG**

12.09.2021 | 10-16 Uhr

Wir lassen die Tradition erneut aufleben: der „Flohmarkt auf dem Lewenberg“ ist zurück. Die letzten Male konnte er leider nicht stattfinden, aber am 12. September lädt das Parkcafé endlich wieder von 10-16 Uhr zu dem beliebten Markt ein. Viele Stände mit kleinen Schätzen und Lieblingsstücken warten auf Besucher und Käufer. Das Parkcafé sorgt wie gewohnt mit seinen hausgemachten Köstlichkeiten für den kulinarischen Genuss.

Wir freuen uns auf Sie!

Parkcafé
AM LEWENBERG

Parkcafé am Lewenberg
Wismarsche Str. 298 C
19055 Schwerin
www.parkcafe-schwerin.de

**WELT
ALZHEIMER
TAG 2021**

21. SEPTEMBER

Zentrum Demenz

WEITERE TERMINE IM HERBST:

18.09. Heldenmarsch Schwerin 2021

Ein Wander-Event der ganz besonderen Art: 63 Kilometer rund um den Schweriner See für einen guten Zweck - mit dem Heldenmarsch werden gemeinnützige Organisationen unterstützt. Das Hospiz am Aubach organisiert eine Versorgungsstation.
Mehr Infos: www.heldenmarsch.de



14.10. Deutscher Hospiztag

03.11. Weltmännertag

Ziel des jährlichen Aktionstages ist laut seinem Schirmherrn Michail Gorbatschow, dass Männer sich intensiv mit ihrer Gesundheit auseinandersetzen.
Mehr Infos: www.kleiner-kalender.de

19.11. Internationaler Männertag

Neben der Gesundheit des Mannes geht es an diesem Tag vor allem auch um Gleichberechtigung der Geschlechter und die Betonung männlicher Vorbilder.
de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Männertag

KOMPAKTKURS HERBST

Schulung für Angehörige von Menschen mit Demenz

Jährlich am 21. September findet der Welt-Alzheimerstag statt, um auf die Situation der erkrankten Menschen und deren Angehörige aufmerksam zu machen. Das Zentrum Demenz befasst sich täglich mit diesem Thema und bietet regelmäßig spannende Veranstaltungen wie beispielsweise Infoabende und Angehörigentreffen an.

Im Herbst beginnt auch wieder ein neuer Kompaktkurs. Das Thema der Schulung lautet „Hilfe beim Helfen“. Angehörige von Menschen mit Demenz sind eingeladen, sich **ab dem 24. September 2021** näher mit Demenz zu beschäftigen und mehr über Möglichkeiten des Umgangs, der Hilfen, der Vorsorge und der Entlastung zu erfahren.

Es wird um Anmeldung bis zum 17. September gebeten: telefonisch unter (0385) 52 13 38 18 oder per Mail an info@zentrum-demenz.de.

EIN GENERATIONENVERGLEICH ZWISCHEN EINEM DER JÜNGSTEN
UND EINEM DER ÄLTESTEN MÄNNER IM NETZWERK FÜR MENSCHEN

IM JEWEILS BESTEN ALTER

Marvin Röhl ist 20 Jahre jung und in der Ausbildung zum Altenpfleger im Haus „Am Fernsehurm“. Horst Elle ist 100 Jahre alt und Bewohner im Haus „Lewenberg“. Einer der jüngsten und einer der ältesten Männer aus dem Netzwerk für Menschen haben sich kürzlich während eines Praktikums von Marvin Röhl im Haus „Lewenberg“ kennengelernt. Ein spannendes Duo in jeder Hinsicht.



MARVIN RÖHL
AUSZUBILDENDER | 20 JAHRE



HORST ELLE
BEWOHNER | 100 JAHRE

Kindheit

Schwerin ist die Geburtsstadt von Marvin Röhl, wo er auch aufwuchs. Besonders gern erinnert er sich an seine Sandkastenzeit zurück, in der er Pokemon gespielt hat und das Leben für ihn noch irgendwie unbehaglicher war.

Jugend

Marvin Röhl hatte eine eher rebellische Jugend, die er aber hinter sich gelassen hat.

Beruf

Seine Oma und die Eltern, die auch in der Pflege tätig waren und sind, haben Marvin Röhl bei seiner eigenen Berufswahl beeinflusst. Während eines Praktikums hat er seinen guten Draht zu älteren Menschen entdeckt und sich für die Ausbildung zum Altenpfleger entschieden. Seit 2019 ist er bei SOZIUS.

Familie & Freunde

Marvin Röhl sind die Familie und seine Partnerin sehr wichtig. Vor allem mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder fühlt er sich auf einer Wellenlänge. Er wurde schon mehrfach von falschen Freunden enttäuscht und hat sich von damaligen Freunden aus der rebellischen Jugendzeit bewusst distanziert.

Interessen

Marvin Röhl hat in seiner Vergangenheit im Fußballverein gespielt, Karate gemacht und ist Skateboard gefahren. Nachdem er sich im Fitnessstudio angemeldet und zwei Mal trainiert hatte, funkte ihm die Corona-Pandemie dazwischen. Heute liebt Marvin Röhl es spazieren zu gehen, Fahrrad zu fahren, FIFA auf der Playstation zu spielen - und er fängt wieder mit dem Fußballspielen an. Außerdem schneidet er sich selbst und seinem Umfeld gerne die Haare.

Kindheit

Horst Elle ist in Magdeburg geboren und aufgewachsen. Er kann sich noch sehr gut an die Schulzeit und seine Mitschüler erinnern. Besonders war für ihn das Ferienlager am Arendsee (Altmark).

Jugend

Ein Lehrer schrieb mal in die Beurteilung von Horst Elle, dass er zum Widerspruch neige.

Beruf

Gelernt hat Horst Elle Verwaltungsangestellter bei einer Krankenkasse. Nach seiner Zeit als Soldat im Krieg war er Flaschenspüler in einer Brauerei. Zuletzt arbeitete er bei einer Versicherung. Seit 2020 wohnt er in der SOZIUS Einrichtung Haus „Lewenberg“.

Familie & Freunde

Für Horst Elle sind sowohl Familie als auch Freunde sehr wichtig. Besonders eng verbunden war er mit seinem 11 Monate älteren Bruder bis zu dessen Tod. Nach Schwerin kam Horst Elle gemeinsam mit seiner Ehefrau, die 95 Jahre alt wurde. Die beiden zogen der Tochter 1996 hinterher. Mit seinen Freunden aus Magdeburg hat er noch bis heute telefonischen Kontakt.

Interessen

Horst Elle hat als Soldat mit seiner Kompanie Fußball gespielt und ist bis heute Fan vom FC Magdeburg. Gern ist er geschwommen und war seit 1930 Mitglied im ehemaligen Schwimmsport-Club „Hellas“ Magdeburg. Morgens macht er eigenständig Gymnastik und zwei Mal pro Woche Bewohner-Sport. Horst Elle lässt sich die Magdeburger Tageszeitung nach Schwerin schicken, guckt gern Fernsehen, macht Gedächtnistraining und ruft sich die Texte alter Kinderlieder in Erinnerung.



Wünsche

Marvin Röhl wünscht sich für sich und die nachfolgenden Generationen eine bessere Welt. Die Gesellschaft ist ihm zu egoistisch und kapitalistisch. Er wünscht sich, dass der Klimawandel stoppt, es wieder häufiger weiße Weihnachten gibt und alle Menschen auf der Welt sauberes Trinkwasser haben.

Geburtstage

Als Kind hat Marvin Röhl seine Geburtstage noch lieber zelebriert als Erwachsener. Doch seinen runden 20. Geburtstag hat er trotzdem besonders gefeiert: Gemeinsam mit seiner Partnerin und Freunden war er Paintball spielen. Ansonsten feiert er lieber gemütlich im Familienkreis.

Fotos: © Sophia Vortmann

Alter

Den Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen hat Marvin Röhl gerade hinter sich und mag es, mit seiner Partnerin und den gemeinsamen drei Katzen zusammenzuleben. Er ist froh über seine zunehmende Reife und die Verantwortung in seiner Ausbildung als Altenpfleger. Er ist jung, spontan und voller Elan. Ab und zu gönnt er sich mal eine Flasche Bier. Er möchte möglichst lange gesund bleiben, um seine Familie solange es geht mitzuerleben.

Aussehen

Marvin Röhl experimentiert gerne mit verschiedenen Frisuren und schneidet sie sich sogar selbst. Aktuell trägt er einen „Vokuhila“ (vorne kurz hinten lang) - kombiniert mit einer Dauerwelle, die er von seiner Schwiegermutter in spe bekommen hat. Die Frisur findet er lässig und kommt damit auch sehr gut bei den älteren Damen in den Einrichtungen an.

Mann sein

Für Marvin Röhl bedeutet Mann sein sowohl Stärke als auch Schwäche zu zeigen, sich selbst Fehler einzugestehen und auch mal Tränen zuzulassen.



Wünsche

Horst Elle wünscht sich, dass sich alle Proletarier der Welt vereinigen und gemeinsam die Massenvernichtungswaffen abschaffen und Frieden auf der Welt herrscht. Außerdem wünscht er sich, dass sein geliebter FC Magdeburg wieder von der 3. Liga in die 2. Liga aufsteigt.

Geburtstage

Von seinem 99. Lebensjahr hat sich Horst Elle für sich innerlich verabschiedet. An seinem 100. Geburtstag haben dann unter anderem seine Ur-Enkel für ihn gesungen und ein Gedicht vorgetragen. An dem Tag gab es besonders viel Trubel. Normalerweise feiert Horst Elle lieber ruhig mit seiner Familie.

Alter

Horst Elle ist der Meinung, dass es am besten ist, sich in seinem eigenen Leben insgesamt möglichst normal zu verhalten. Er trinkt gerne mal ein Bier, aber hält Essen und Alkohol generell in Maßen. Er findet, dass seine bisherigen 100 Lebensjahre schnell vergangen sind und fühlt sich oft jünger. Was er zum 20-jährigen Marvin Röhl sagt? „Der hat sich gut gehalten. Ich wünsche ihm viele Erfolge im Fußballspielen.“

Aussehen

Früher hat sich Horst Elle heimlich an der Pomade-Tube seines Vaters bedient, hat damit seine Haare frisiert und sich ausprobiert. Später blieb er seiner Frisur treu und trägt bis heute seinen Scheitel immer auf der linken Seite. Als 1928 Halbschuhe modern wurden, griff er zur Schere aus dem Nähkasten seiner Mutter und trennte seine knöchelhohen Schnürschuhe kurzerhand selbst ab.

Mann sein

Für Horst Elle ist Mann sein überhaupt kein Thema. Seiner Meinung nach können Frauen und Männer auch all die Dinge des jeweils anderen machen.

Sophia Vortmann



Beide Männer hatten sichtlichen Spaß beim Spiel mit dem Ball. So einzigartig jeder von ihnen auch ist - diese Freude haben sie gemeinsam.

Der eine wird noch viele Erfahrungen sammeln, der andere ist reich an Lebenserfahrung, aber wenn es um Fußball geht, sind sie doch beide „typisch Mann“.



AUF EIN WORT

Frank-Holger Blümel

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
im Netzwerk für Menschen



Frank-Holger Blümel (© Foto: Anne Jüngling)

In seinem Dossier greift Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer Frank-Holger Blümel die Themen auf, die ihm wichtig sind und zu denen er den Leserinnen und Lesern des Albatros seine Sichtweise schildern möchte. Auch relevante Fakten aus dem Unternehmen lässt er oft in seine Beiträge einfließen oder er berichtet von aktuellen Geschehnissen im Netzwerk für Menschen.

Zu unserem Leitthema der September-Ausgabe „Typisch Mann“ hatten wir ganz spezielle Fragen an Frank-Holger Blümel und er nahm die Einladung zum Interview gerne an.

Hallo Herr Blümel! Sie lieben die Vielfalt und in dieser Albatros-Ausgabe lassen wir Sie zur Abwechslung mal innerhalb eines Interviews zu Wort kommen. Wie sind Sie überhaupt zum Netzwerk für Menschen gekommen?

Ich bin studierter Diplom-Pädagoge und Diplom-Kaufmann und wollte diese beiden Bereiche gerne miteinander verbinden. 2001 bin ich zum Augustenstift zu Schwerin gekommen, wo sich mein Wunsch erfüllt hat.

Hier kann ich als Geschäftsführer mein Wissen aus dem Gesundheitsbereich und der Betriebswirtschaft wunderbar miteinander verknüpfen. Speziell das Augustenstift hat mich fasziniert, weil es damals schon gleichzeitig familiär und innovativ war.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit als Geschäftsführer?

Ich mag vor allem Projekte, die wir in unserem Unternehmensnetzwerk planen und umsetzen können, wie zum Beispiel das Zentrum Demenz oder das Hospiz am Aubach. Das schaffe ich natürlich nicht alleine. Es ist wichtig, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den entsprechen-

den Bereichen zu haben, die ihr Handwerk verstehen und auch gute Ideen haben. In der Funktion als Geschäftsführer sehe ich mich nicht nur in der Verantwortung für die Unternehmen, sondern auch als Wegbereiter, neue Projekte zu ermöglichen.

Im Netzwerk für Menschen arbeiten ca. 85% Frauen und 15% Männer. Auch in den Abteilungsleitungen gibt es überwiegend Frauen. Womit hängt das zusammen?

Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter sind oft ein Spiegelbild ihres Arbeitsbereichs. In der Pflege arbeiten mehr Frauen und die Pflegebereiche werden daher auch häufig von Frauen geleitet.

Im Gebäudemanagement zum Beispiel sind es umgekehrt die Männer. Wir hatten noch nie eine Bewerbung von einer Frau auf eine Hausmeister-Stelle, obwohl ich das total spannend fände.

Toll finde ich wiederum die Entwicklung, im Aufsichtsgremium neuerdings auch mal eine Frau zwischen all den Männern zu haben. Ich freue mich auch sehr darüber, dass zunehmend mehr Männer in den Bereichen Pflege und Erziehung arbeiten.

Wie ist das Betriebsklima in dieser besonderen Zusammensetzung von Frauen und Männern?

Das Betriebsklima ist sehr gut bei uns. Meiner Meinung nach funktioniert die Zusammenarbeit im Mix von Frauen und Männern immer am besten. Wenn nur Frauen oder nur Männer unter sich sind, entstehen meiner Ansicht nach zu spezielle Kommunikationsstrukturen.

Auch kulturell gesehen hat das Unternehmen einen bunten Mix aus inländischen und ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wie wirkt sich diese Konstellation wiederum auf das Betriebsklima aus?

Ich bin ein Freund von Vielfalt. Dadurch wird das Miteinander im Unternehmen belebt. Das brasilianische Personal mit seiner Mentalität bringt zum Beispiel zusätzlichen Schwung in den Alltag. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr herzlich und feiern gerne. Dagegen bin ich persönlich ein typisch Norddeutscher. Beide Kulturen akzeptieren und ergänzen sich perfekt.

Aktuell sind wir darum bemüht, auch junge Menschen von den

Philippinen für uns zu gewinnen und sie als Pflegefachkräfte bei uns zu beschäftigen.

Seit dem Jahr 2000 gibt es für alle Männer der Welt jährlich am 3. November einen interessanten Aktionstag. Was denken Sie über den „Weltmännertag“?

Als ich zum ersten Mal vom Weltmännertag gehört habe, konnte ich noch gar nichts damit anfangen. Ich war im ersten Moment eher erstaunt. Mein erster Gedanke war, dass die Männer weltweit gesehen nicht im Hintergrund stehen, sondern eher umgekehrt dominieren, und daher nicht unbedingt eine zusätzliche Aufmerksamkeit benötigen.

Als ich mich näher mit dem Weltmännertag beschäftigt habe, habe ich erfahren, dass er sich auf die Gesundheit und Vorsorge der Männer bezieht. Diesen Punkt erachte ich selbst als sehr wichtig. Er betrifft aus meiner Sicht allerdings Frauen und Männer gleichermaßen.

Herzlichen Dank für dieses Interview!

Das Interview führte
Sophia Vortmann

Ausbildungsstart 2021

NICHT NUR IN DER PFLEGE GEHT ES MIT EINEM NEUEN DURCHGANG LOS -
AUCH FÜR KÜCHE UND INFORMATIK
WERDEN ERSTMALIG EIGENE FACHKRÄFTE AUSGEBILDET

Im September hat die Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann begonnen. Im Netzwerk für Menschen stellen sich wieder mehrere junge Menschen der Herausforderung und möchten den anspruchsvollen Pflegeberuf erlernen. Zum ersten Mal werden in unserem Unternehmen neben Pflegefachkräften auch zwei Auszubildende in den Berufen Koch und Fachinformatiker für Systemintegration an den Start gehen.



Bei einem Begrüßungsfrühstück im Parkcafé am Lewenberg lernten sich die Auszubildenden und ihre Ausbilder kennen: (v.l.n.r.) Kevin Lucas Popp (Auszubildender Koch), Alexander Stoye (Ressortleitung Verpflegung & Catering, Ausbilder Koch), Markus Ahrens (Mitarbeiter EDV & Ausbilder Informatik) und Leonard Bleßmann (Auszubildender Fachinformatiker für Systemintegration)



Ausbildung
zur Pflegefachfrau /
zum Pflegefachmann



Ausbildung
zur Köchin / zum Koch



Ausbildung
zur Fachinformatikerin /
zum Fachinformatiker für
Systemintegration

Bislang hat das Netzwerk für Menschen jährlich Pflegefachkräfte ausgebildet. Ein neuer Durchgang ist Anfang September gestartet. Bereits im August haben in diesem Jahr ein angehender Koch und ein Fachinformatiker für Systemintegration ihre Ausbildung begonnen.

Die Situation war erst einmal für alle neu. Bei einem Begrüßungsfrühstück lernten sich die beiden Auszubildenden und die Ausbilder gegenseitig ein wenig kennen. Anfangs waren alle Beteiligten noch etwas aufgeregt, doch die Stimmung am Tisch wurde zunehmend lockerer.

Es ist der Beginn von drei gemeinsamen Jahren. Alexander Stoye, Ausbilder zum Koch, fühlt mit: „Als Auszubildender ist man am Anfang oft unsicher und muss seinen Platz erst noch finden. Daher möchte ich meinen Auszubildenden so gut es geht begleiten, schützen und aufbauen, bis er Selbstvertrauen entwickelt. Ich freue mich schon darauf, ihn aufblühen zu sehen und an seiner Entwicklung teil-

zuhaben.“ Die Ausbildung in der Küche beginnt mit den Grundlagen: wie hält man ein Messer richtig, wie ist die Grundschnittechnik, wie schützt man sich selbst und seine Finger. Danach dürfen die ersten kalten Speisen selbst zubereitet werden. „Mein Auszubildender Kevin Lucas Popp ist schon jetzt sehr aufgeschlossen und kommunikativ und hat keine Berührungängste, auf unsere Gäste im Parkcafé zuzugehen. Das finde ich gut“, freut sich Alexander Stoye.

Was in der Koch-Ausbildung die Gäste sind, sind in der Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration die Mitarbeiter, die betreut und unterstützt werden wollen. Bei Computer-Problemen ist Markus Ahrens, Ausbilder zum Fachinformatiker für Systemintegration, mit seinem Team zur Stelle: „Das Reizvolle an diesem Beruf ist neben der Technik die Nähe zu den Menschen. Wir schalten uns nicht einfach nur aus der Ferne auf die Computer drauf, sondern sind an Ort und Stelle und erklären alles.“

Deswegen hat sein Auszubildender Leonard Bleßmann in den ersten Tagen auch erstmal die verschiedenen Abteilungen und Kollegen aus dem Unternehmensnetzwerk kennengelernt. Das Eis war schnell gebrochen. Markus Ahrens schwärmt: „Ich habe damals auch mein Hobby zum Beruf gemacht und möchte meine Leidenschaft und mein Wissen im IT-Bereich gerne an Leonard Bleßmann weitergeben.“

Der Nachwuchs für die Zukunft wird rechtzeitig ausgebildet, denn bald kommt möglicherweise auch die IT-Betreuung der Bewohner dazu, die mit der Zeit immer technikaffiner werden.

Obwohl die Inhalte der beiden neuen Ausbildungsbereiche sehr verschieden sind, haben Kevin Lucas Popp und Leonard Bleßmann etwas gemeinsam: Sie können auch über die drei Ausbildungsjahre hinaus langfristig Kollegen sein, verbunden vom ersten Tag an.

Sophia Vortmann



NÄCHSTER HALT: RUHESTAND

AUF SEINEM ABWECHSLUNGSREICHEN BERUFSWEG HAT JÖRG WEGENER AUCH STOPP IM SOZIUS HAUS „AM FERNSEHTURM“ GEMACHT UND PFLEGE-BEDÜRFTIGE SUCHT-ERKRANKTE BETREUT.

Foto: © Sophia Vortmann

Es hat ein paar Tage gedauert, bis Jörg Wegener den Dienstplan aus dem Kopf bekommen hat und nicht mehr das Gefühl hatte, eine Schicht zu verpassen. Die Uhr des Arbeitsalltags hat für ihn noch über sein Arbeitsende hinaus getickt.

Seit diesem Sommer ist Jörg Wegener im Ruhestand. Davor hat er 11 Jahre lang pflegebedürftige Suchterkrankte im Haus „Am Fernsehturm“ betreut.

Jörg Wegener ist gerne unter Menschen und mit ihnen auf Reisen. Mal geht es um Erinnerungen, mal darum Neues zu erleben. Das war schon in den 70er Jahren so. Damals bereiste er als Schiffbauer mit der Handelsflotte die Welt. Als Quereinsteiger kam er später unter anderem zum Blinden- und Sehbehindertenverein in Schwerin, wo er neben Büroarbeit auch Kaffeefahrten und Kulturveranstaltungen organisierte.

Genau zum richtigen Zeitpunkt hat es Jörg Wegener 2010 weiter zum Haus „Am Fernsehturm“ gezogen. Es wurde gerade eine Stelle als Betreuer für pflegebedürftige Suchterkrankte neu geschaffen und er konnte den Fachbereich selbst mit aufbauen.

„Am meisten Spaß haben mir die Morgenrunden gemacht, die auch bei den Bewohnern immer sehr gut ankamen. Ich habe sie so interessant und abwechslungsreich wie möglich gestaltet und auch immer versucht, durch Erinnerungen und Erlebnisse einen Bezug zur Realität herzustellen. Wir haben zum Beispiel

darüber gesprochen, wer an dem jeweiligen Tag Geburtstag hat oder was für ein besonderes Ereignis ansteht“, berichtet Jörg Wegener und fügt scherzend hinzu: „Weggelaufen ist nie jemand.“

Auch Ausfahrten mit dem Bus hat Jörg Wegener eingeführt. Dann hat er mit den Bewohnern Orte besucht, an denen sie früher gewohnt oder gearbeitet haben, und es wurden rege Gespräche geführt.

Viele der Bewohner haben außerhalb der Einrichtung kein soziales Umfeld mehr. Die meisten von ihnen sind schon seit langer Zeit alkoholabhängig und ihre irreversiblen gesundheitlichen Schäden machen es ihnen unmöglich, ohne Pflege allein wohnen zu können. Oft bleiben sie bis zu ihrem Tod im Haus „Am Fernsehturm“.

Die Morgenrunden und Busausflüge sind ein Ersatz für die sonst fehlenden sozialen Beziehungen der Bewohner und fördern ihre Gemeinschaft. Während seiner Zeit als Betreuer hat Jörg Wegener alles daran

gesetzt, ihnen eine bessere Lebensqualität zu schenken.

Im vergangenen Jahr hatte Jörg Wegener bereits sein Rentenjahr erreicht und hat dennoch ein Jahr länger gearbeitet. Jetzt ist er im Hafen des Ruhestands angekommen und kann mehr Zeit mit seiner Frau, seinen vier Kindern und den Enkelkindern genießen.

Was bleibt: seine Leidenschaft für kleine Alltagsreisen - sei es im Kajak auf dem Wasser oder mit dem Modellflieger hoch hinaus gen Himmel. Daneben singt Jörg Wegener noch im Kirchenchor. Seine Familie und Freunde freuen sich über seine Gesellschaft. „Es hat sich herumgesprochen, dass ich jetzt Zuhause bin“, erzählt er lachend.

Wir bedanken uns bei Jörg Wegener für seine Zeit bei uns im Netzwerk für Menschen und wünschen ihm alles erdenklich Gute für seine weitere Lebensreise!

Sophia Vortmann



EIN LÄCHELN SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE!

DIE CORONA-KRISE ZEIGTE UNS ALLEN, WORAUF ES IM LEBEN WIRKLICH ANKOMMT. LIEBE UND ZEIT - ZEIT, DIE WIR MITEINANDER VERBRINGEN.

Das Haus „Weststadt“ nutzte mit dem hauseigenen Fotografen die Möglichkeit einer Familien-Fotoaktion, solche berührenden Momente festzuhalten. Denn, sagen wir es offen - nichts ist schöner als ein Lächeln unserer liebsten Menschen.

Antje Polkow



Fotos: © Haus „Weststadt“

BERUFSKRAFTFAHRER MIT HERZ

STEVE PANSEGRAU BEFÖRDERT NEBEN SACHGÜTERN AUCH LIEBEVOLL DIE TAGESPFLEGEGÄSTE DES WITTRÖCK-HAUSES

„Am liebsten bin ich unterwegs. Wenn ich im Büro sitze, fehlt mir etwas“, sagt Steve Pansegrau. Die Arbeitsstunden am Schreibtisch sind auch nur verhältnismäßig selten, wenn er als stellvertretender Fahrdienstleiter einspringt. Den Großteil seiner Arbeitszeit für das Netzwerk für Menschen verbringt Steve Pansegrau im Schweriner Stadtverkehr. Und dazu gehört wesentlich mehr als nur von A nach B zu fahren.

Bei der Beförderung der Tagespflegegäste ist vor allem Einfühlungsvermögen gefragt. „Da darf man keine Berührungsängste haben. Als ich vor vier Jahren angefangen habe beim Netzwerk für Menschen zu arbeiten, war ich noch etwas nervös. Mit der Zeit habe ich mich dann aber immer weiter reingefuchst“, erinnert sich Steve Pansegrau.

Eine Woche lang haben die Kraftfahrer gleichbleibende Touren, um die älteren Fahrgäste nicht täglich durcheinander zu bringen. Dabei lernt Steve Pansegrau seine Mitfahrer und deren jeweiligen Vorlieben zunehmend besser kennen und unterstützt sie, wo er kann: von der Abholung aus der Wohnung über die Einstiegshilfe ins Fahrzeug bis hin zur Unterhaltung während der Fahrt. Sogar die Musik dürfen sich die Fahrgäste bei ihm selbst aussuchen.

Gleichzeitig ist Steve Pansegrau bemüht, Baustellen und Staus zu umfahren, um die älteren Personen nicht unnötig lange im Fahrzeug sitzen zu lassen - vor allem im Sommer.

„Die Klimaanlage lasse ich trotz heißer Temperaturen lieber ausgeschaltet. Die Temperaturunterschiede zwischen dem Fahrzeug und draußen könnten sonst zu groß sein, sodass mir die Gäste beim Aussteigen möglicherweise umkippen. Wenn es nicht zieht, lasse ich stattdessen lieber das Fenster runter. Oder ich schwitze eben mal die eine Stunde.“

Für manche Fahrgäste würden die Touren am liebsten nie enden. „Die einen wollen als erstes rausgelassen werden, die anderen bleiben lieber länger sitzen, weil zuhause niemand auf sie wartet. Es kam sogar schon vor, dass mir jemand angeboten hat,

die Tour bei mir zuhause zu beenden und noch auf meine Kinder aufzupassen“, lacht Steve Pansegrau.

Auch Überraschungen hält der Alltag bereit. „Als ich einmal einen Tagespflegegast in seiner Wohnung abholen wollte und er nicht reagierte, begann ich schon, mir Sorgen zu machen. Letztlich hatte er nur vergessen sein Hörgerät einzusetzen“, erinnert sich Steve Pansegrau. Manch andere Geschichte geht dagegen trauriger aus. „Es kommt natürlich auch mal vor, dass einer meiner Fahrgäste zwischenzeitlich verstirbt, ohne sich verabschieden zu können. Da muss ich dann doch schlucken.“

Neben der Personenbeförderung stehen noch jede Menge mehr Aufgaben auf dem Dienstplan von Steve Pansegrau und seinen Kollegen: Postverteilung,



Foto: © Sophia Vortmann

lung, Essenstransport, unterstützende Hausmeistertätigkeiten, Tanken, Reinigung und Instandhaltung aller Fahrzeuge des Fuhrparks.

Vor jeder Tour gibt es eine Abfahrtskontrolle. Trotzdem kann unterwegs etwas passieren, wie zum Beispiel ein platter Reifen. Benötigt ein Kollege Hilfe und hat ein anderer Fahrer Luft, hilft

sich das Team auch untereinander aus.

Und auch der Kopf ist immer gefragt. „Bei jeder Tour muss ich darüber nachdenken, ob ich alles Nötige eingeladen habe, da oft auf die Schnelle nichts nachgeliefert werden kann. Ich überlege wirtschaftlich, zu welchem Zeitpunkt ich am besten kostengünstig tanke und Reparaturen

durchführen lasse. Und auch im Straßenverkehr muss ich natürlich für andere mitdenken, um Unfälle zu vermeiden. Da trage ich ja die volle Verantwortung für meine Fahrgäste.“

Sind die Beifahrer glücklich, ist auch Steve Pansegrau glücklich.

Sophia Vortmann

DIE GRUPPE FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ
LÄSST SICH DURCH NICHTS VOM SKATSPIELEN ABHALTEN

VIER MÄNNER, EINE FRAU, 32 KARTEN

Gewinnen möchte hier jeder. Und dennoch geht es friedlich unter den Männern der Gruppe für Menschen mit Demenz zu. Jede Woche Donnerstag um 14 Uhr kommen sie zusammen und dann werden neben Kaffee und Kuchen auch Skatkarten aufgetischt. Ein Teil der Männer erinnert sich an das letzte Mal, ein anderer Teil nicht. Es gibt keine Revanche. Der Spielstand steht bei jeder Runde erneut auf null.

Die meisten der Männer haben bereits ein stolzes Alter um die 90 Jahre erreicht. Ihre Demenz ist unterschiedlich weit fortgeschritten. Sie sind kognitiv verschieden fit, der eine reagiert schneller als der andere und das Gehör funktioniert mal mehr mal weniger gut. Doch beim Kartenspielen kommen sie alle auf einen gemeinsamen Nenner. Mit unterschiedlichen Spielvariationen von einfach bis kompliziert werden alle Männer erreicht.

Dank ihres Altgedächtnisses können sich die Männer mit Demenz oft generell an das Skatspielen erinnern und legen eifrig los. Es werden Karten gemischt, ausgeteilt, aufgenommen und wieder abgelegt. Das Kurzzeitgedächtnis macht ihnen hingegen manchmal einen Strich durch die Rechnung.

Ute Greve, Leiterin des Zentrum Demenz, leitet die Gruppe

daher an und hilft ihr in vergesslichen Momenten auf die Sprünge: Wer ist dran? Wer spielt mit wem? Was ist Trumpf?

Wenn die Anzahl der Männer zum Skatspielen nicht aufgeht, wird Ute Greve sogar selbst zur Mitspielerin. Dann wollen ihr die Männer auch gerne mal imponieren. Ansonsten achtet sie nur auf die Einhaltung der Spielregeln und darauf, dass es gerecht am Tisch zugeht.

Die Gruppe für Menschen mit Demenz trifft sich jedoch nicht nur zum Skatspielen. Auch einige Frauen sind Teil der gesamten Gruppe. Ute Greve, ihre Kollegin Dr. Nina Benz und mehrere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen wechseln sich wöchentlich ab und fordern die Gruppenmitglieder mit spielerischen Gedächtnisübungen und einem Austausch über die vergangene Woche.

Allein die Begegnung in der Gruppe ist schon eine Anregung für die Menschen mit Demenz und sie werden in gleich mehrfacher Hinsicht aktiviert: Sprachkompetenz und Motorik, Kognition sowie Sozialverhalten.

Aber nicht nur für die Menschen mit Demenz sind die regelmäßigen Gruppentreffen eine willkommene Abwechslung. Gleichzeitig werden ihre Angehörigen entlastet, lernen loszulassen, erfahren, dass ihre Lieben auch außerhalb vom

eigenen Zuhause Spaß in der Gruppe haben und können die gewonnene Freizeit gut für sich selbst nutzen.

Zusätzlich kann der Fahrdienst vom Zentrum Demenz die Angehörigen bei Bedarf unterstüt-

zen, indem er die Menschen mit Demenz zwischen ihrer Wohnadresse und dem Kirchsaal vom Augustenstift sicher befördert. Am Ende sind alle Gewinner.

Sophia Vortmann



Am Ende sind alle Gewinner.

Foto: © Sophia Vortmann

Björn Seyer

SPRINGER IN DER UNTERHALTSREINIGUNG



In der Unterhaltsreinigung im Netzwerk für Menschen sind überwiegend Frauen tätig. Björn Seyer ist einer der wenigen Männer. Wir sind neugierig, wie er zu diesem - für Männer doch recht untypischen - Beruf gekommen ist und wie er sich als „Hahn im Korb“ unter seinen vielen Kolleginnen fühlt.

Hallo Herr Seyer! Wie sind Sie zu Ihrem Beruf als Springer in der Unterhaltsreinigung gekommen?

Gelernt habe ich ursprünglich Bäcker. Nach meiner Zeit bei der Bundeswehr war ich Lagerist. Dann habe ich leider Bandscheiben-Probleme bekommen und musste mich umorientieren. Durch die wechselnden Tätigkeiten kam mir der Beruf in der Unterhaltsreinigung gesundheitlich sehr entgegen.

Vor eineinhalb Jahren bin ich dann zum Netzwerk für Menschen gekommen. Meine Frau arbeitet hier in der Pflege und hatte mich auf die Stellenausschreibung aufmerksam gemacht.

Sie sagen, dass die Tätigkeiten abwechslungsreich sind. Wie stark müssen sie sich dabei körperlich anstrengen?

Für mich ist es keine körperlich schwere Arbeit. Einen Wischmob kann man leicht bewegen. Und für die schwierigeren Stellen gibt es Maschinen, die alle gut zu betätigen sind.

In welchen Häusern arbeiten Sie als Springer?

Meine Haupthäuser sind das Haus „Lankow“ und das Haus „Am Mühlenberg“. Ansonsten springe ich auch in den Häusern „Lewenberg“, „Am Fernsehturm“ und „Am Grünen Tal“ ein.

Jedes Haus hat für mich seine Vorzüge. In den einen sind es die Kollegen, in den anderen die Bewohner. Manche Bewohner kenne ich inzwischen ganz gut und wir freuen uns gegenseitig, uns zu sehen. Andere Bewohner möchten wiederum nicht so gerne gestört werden und für sich sein.

Wie sieht denn eine typische Schicht bei Ihnen aus?

Wenn ich zum Beispiel im Haus „Am Mühlenberg“ arbeite, fange ich auf einem Wohnbereich an und gehe von einem zum nächsten. Die WCs sind dort innerhalb der Zimmer integriert.

Und zum Schluss bin ich in den Speisesälen. Manchmal muss ich auch spontan handeln, wenn zum Beispiel etwas mit einem Bewohner ist.

Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß?

Am meisten Spaß macht mir die Grundreinigung von leeren Zimmern oder einem leeren Bereich. Dabei reinige ich Fußboden, Fliesen, Bad, Toilette usw. bis zum Schliff. Auch die Reinigungsmaschine bediene ich bei der Grundreinigung, um den Fußboden zu versiegeln, sodass er wieder schön glänzt.

Arbeiten Sie mehr für sich allein oder ist die Unterhaltsreinigung auch Teamarbeit?

Es kommt auf die Art der Arbeit an. Wenn man seine Bereiche zu reinigen hat, arbeitet man allein, bei der umfangreichen Grundreinigung arbeitet man hingegen im Team. Diese Aufgabe steht zwei Mal pro Woche an.

Wie viele Frauen und Männer sind in der Unterhaltsreinigung tätig?

Wir haben 28 Frauen und 4 Männer in der Unterhaltsreinigung im Netzwerk für Menschen. Unter den Männern gibt es neben mir noch einen weiteren Springer, einen Vorarbeiter

und einen Mitarbeiter, der speziell im Hospiz am Aubach eingesetzt wird.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Frauen und Männern in der Unterhaltsreinigung?

Wir sind - unabhängig von den Geschlechtern - ein gutes Team. Ich bin noch nie mit einer Person aneinandergeraten. Man wird hier immer gut aufgenommen.

Haben Sie nach Ihrem Berufsalltag eigentlich die Nase voll vom Reinigen? Wie teilen Sie sich zuhause die Reinigung privat mit Ihrer Frau auf?

Nein, die Nase voll habe ich nach meinem Feierabend nicht. Meine Frau arbeitet in der Pflege in Schichten und wir teilen uns die Haushaltsarbeit so auf, wie es zeitlich gut für uns beide passt. Da ergänzen wir uns sehr gut.

Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Freude bei Ihrer Arbeit!

*Das Interview führte
Sophia Vortmann*

Aus unseren Einrichtungen:
Haus „Lankow“

ERINNERUNGEN AN DEN (KÖSTLICHEN) SOMMER

EIN KLEINER RÜCKBLICK AUF DIE SONNIGE JAHRESZEIT:
IM HAUS „LANKOW“ FAND IM JULI EINE THEMENWOCHE
UNTER DEM MOTTO „SOMMERZEIT - ERDBEERZEIT“ STATT



Vom 5. bis 11. Juli konnten sich die Bewohner der Wohnbereiche 2 und 3 im Haus „Lankow“ auf eine leckere Themenwoche freuen: es drehte sich alles um die allseits beliebte Sommerfrucht - die Erdbeere.

Ein ganzes Programm rund um Erdbeeren wurde für die Bewohner geplant: neben Gedächtnis-training, Senioren-Sitzgymnastik und einer Vorlese-Runde setzte es sich auch aus Spielen und mehreren Quiz-Veranstaltungen zusammen. Das Ambiente wurde ebenfalls themengerecht gestaltet mit einer liebevollen Erdbeer-Dekoration der Mehrzweckräume.

Aber bei all den spannenden Beschäftigungen durfte der kulinarische Genuss der herrlichen Sommerfrüchte natürlich nicht fehlen - also gab es am 8. Juli auch etwas für den Gaumen.

Nach der langen Zeit der Trennung trafen sich die interessierten Bewohner beider Etagen im unteren Bereich, wo das hauswirtschaftliche Angebot stattfand. Alle saßen gut gelaunt um den großen Tisch und gemein-

sam wurden fleißig Erdbeeren geputzt, klein geschnitten und gezuckert. Nebenbei wurde selbstverständlich ordentlich genascht - da verschwand die ein oder andere Erdbeere schon bei den Vorbereitungen im Mund einiger Bewohner. Die Senioren so unbeschwert zu sehen, machte uns Mitarbeitern große Freude.

Die gezuckerten Früchte wurden anschließend püriert und



mit Quark verarbeitet. So entstand eine schmackhafte, frische Erdbeer-Quark-Speise - der Nachtisch für das Mittagessen.

Auch die Bewohner auf den Zimmern sollten nicht zu kurz kommen. Für sie wurde ein leckerer Erdbeershake hergestellt, der sehr gut ankam. Zum krönenden Abschluss gab es am Nachmittag an einem schön gedeckten Kaffeetisch Erdbeerkuchen mit Sahne. Es war eine gelungene und schöne Woche mit sehr zufriedenen Bewohnern.

Sabine Klaus

GUT ZU WISSEN: RUNDUM GESUND!

Erdbeeren haben nicht nur weniger Kalorien als die meisten heimischen Obstsorten, sie enthalten auch mehr Vitamine, Ballaststoffe und Mineralien. Ihr Vitamin-C-Gehalt ist höher als bei Zitronen und Orangen. Darüber hinaus sind sie ein hervorragender Lieferant für Eisen und Folsäure.



Fotos: © Sabine Klaus



Stikki, Molli un de Stroeper

De Wieden an'n Äuwer hemm se in Fröhjohr besnäden, ehr Telgen up'n Hupen lecht. Dan'n Sommer oewer is dor Grass dörchwussen un hett so vör männig Diert'n Hüsung makt.

An dissen Harwstmorgen nimmt dat de Swienägelmudder Stikki in Ogenschien. Se secht tau ehr Lütt'n: „Hier blieben wi oewern Winter un maken uns dat in dan'n Hupen kommodig. Ik glöw gaud' Nawerslud hemm wi ok“, dorbi wiest se up dan'n

Mullwormhümpel, de sik frisch un swart ut dat Gras räkt. „Hei, is dor einer, sitt dor einer in dan'n Hupen“ röppt se nu de Böschung dal. „Ja“ kümmt dat piepzig trüch, vörsichtig schüwt sik sön'n lütt' Snut dörch de lerdkräumel, „ik bün Molli, de Mudder von drei Kinner!“ „Un ik heit Stikki, will mütt mien lütt' Familie hier in't Gestrüpp an'n Äuwer dan'n Winter oewer wahren! Disse Böschung is verdammig schön. So ein'n gräunen, saftigen Strämel!“

„Ja, Stikki, dor hest du recht. In Fröhjohr, wennde Bodderblauwen bläuh'n un mütt ehr lang Wörtels de lerd wäuhlig un weik maken, dat müsst du beläwen. Ja, dat künn' all's so schön sien, wenn de oll' Stroeper nich wier!“

„Wöker is denn dat?“ Stikki ward nu nieglich. „De Stroeper is ein grod Töl, swart wi de Düwel. Mütt gläuhning Ogen gluupscht he di an. He is n' Diertquäler, hett kein Hart in'n Lief. Wi hemm mütt em räden wullt, mütt em is nich tau räden! Mütt sien lang Snut rammt he in de Mullwormshupen, kleiht mütt sien grot'n Pranken so lang bit he dat Diert hett. Quält se, bit se dot sünd!“

Molli stämmt sik bäten wiere hoch, wiest mütt ehr breit'n Hänn' oewer de Böschung. „Völ Mullworm-Familien hemm hier ehr Tauhus hatt, wiern all' mien Frünn. All' hett he verdräben ore dot makt! Nu bün ik an de Reich, ik un mien Lütt'n“. Molli bäwert an Hänn' un Föt „dit is ümmer sien Tied, he kann allogenblick kamen!“

„Molli, wäs nich mihr bang, ik help di. Pass up, wi gahn em so tau Lief, dat em dat sien Läfdach begriesmult!“ „Stikki, wat kannst du lütt' Swienägel gegen sön'n grot Diert dauhn?“ „Nich ümmer kümmt dat up de Gröt an, ik heff wat, wat he nich hett! Nimm mien un dien Lütt'n, Molli, verkruppt juch alltauhop in de Gäng', de du ünner de lerd grawt hest un kummt ierst rut, wenn ik juch raup!“ Stikki rullt sik tausamen, ward n' pickerich Kugel un lecht sik vör dat Lock. De lerdkräumel oewer bewegt se hen un wenn.

Durt ok nich lang, dor kümmt de oll' Stroeper an. Süht wi sik de lerd bewegt. „Dat hemm wi gliek“ secht he tau sik. Rammt sien lang Snut mütt Karracho in dan'n Hupen. Stikki markt, wi sik ehr Stacheln in Stroeper sien Snut buern.

„Ohaaa, oha, oha“ dit wier je woll dat verkierte Dörlock - wöker Undiert stickt mi in dat Snutwark?“

„liik, Stikkiii! Ik sitt nu fast up dien Snut. Sei tau wi du mi wedder los warst. Mi deiht nich Weih un du hest dat nich anners wullt!“

„Oewer ik heff de Wehdach, de maken mi dull ramdoesig!“ Dorbi springt he von ein Achterbein up dat anner, mütt de Vördelsten geiht he piel in de Höcht. Denn dreiht he sik um sik sülwst, as sön'n Brummküsel, as wull he sik in'n Stiert bieten. Wedder geiht dat Spillwark von vörn los!!

Stikki sitt ümmer noch up sien Snut un mütt all's müttmaken. „Kamt rut, Molli, kamt alltauhop rut“ röppt se nu. „Dat mütt ji seihn. Ik bün all' klatternatt vom Rümkarjolen. Dat is wi Achterbahn- un Karusselfohr'n up'n Martinimarkt!“

Doch Stroeper störkt nu in de Strücker, dorbi ward Stikki afströpt un rullt in't Gras. Mütt Gejaul un bläudig Snut nimmt Stroeper nu Rietut. Ob he wedderkümmt?

Wiss un wohrhaftig kümmt he dan'n Dach dorup wedder an. Ein grod'n Verband hemm's em um de Snut tüttelt, zwei Löcker rinsnäden, dat he Luft kricht tau'n Snuben. So snüffelt he nu schuulsch an de Böschung lang.

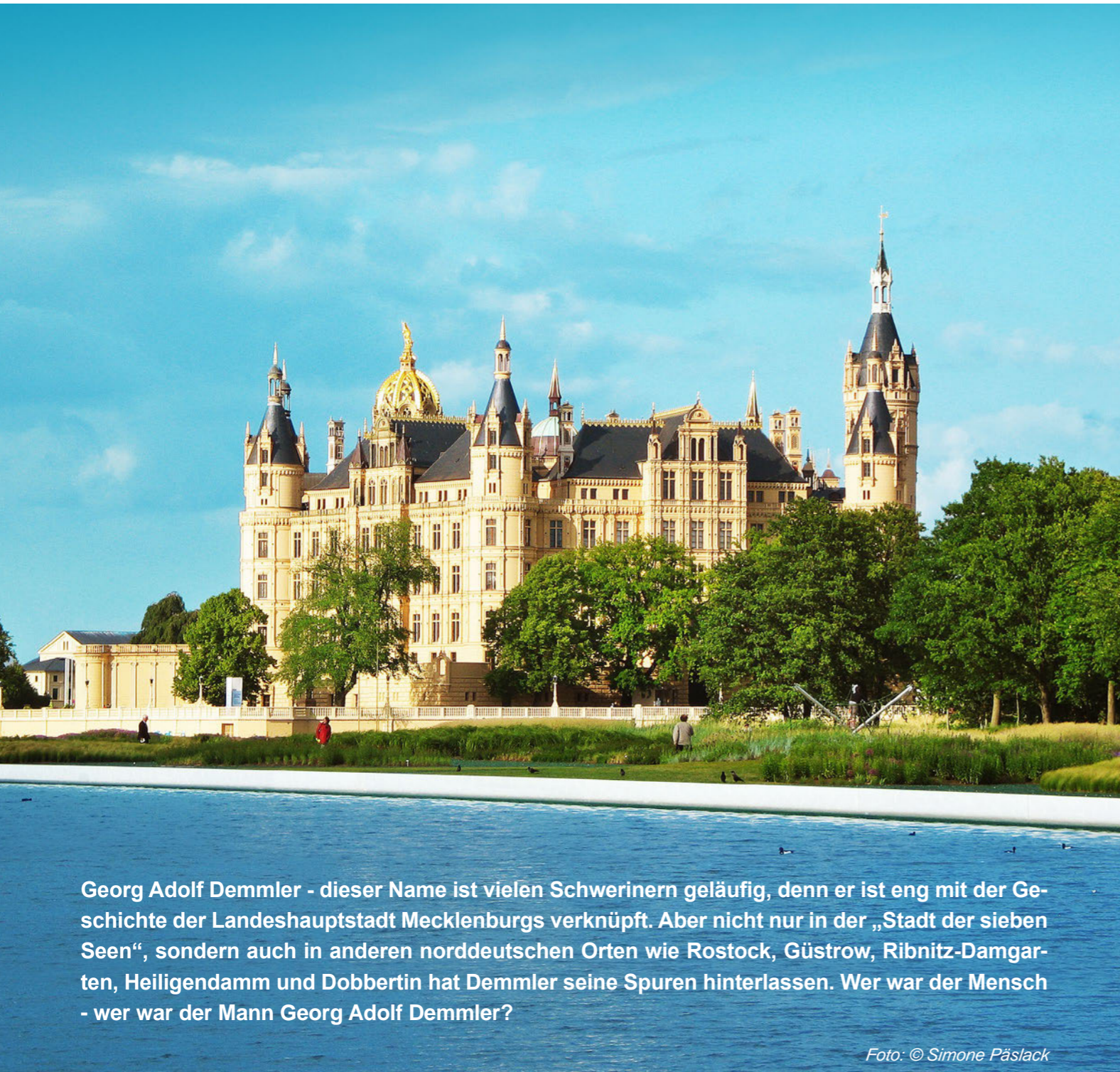
Stikki kann sik dat nich verkniepen, em noch ein'n müttaugäwen: „Ja, ja, so geiht ein'n dat, wenn ein sien Snut in Saken stickt, de ein'n nicks angahn dauhn!“

„Kumm Stikki lat gaud sien, he hett nauch müttmakt.“ Vörsichtig lecht Molli ehr'n Arm um Stikki's Schuller, „Pieken deiht du dull, oewer du hest ein weik Hart, dat hest du! Glöwst du, dat mien Frün'n, de noch läben, wedder trüch kamen?“ „Ja, Molli, dat kannst glöben! Nu ward all's wedder gaud!“

Erika Fischer

GEORG ADOLF DEMMLER - EIN LEBEN FÜR DIE BAUKUNST

EIN MANN AUS DEM VOLK, BERÜHMTER BAUMEISTER DER STADT SCHWERIN
UND GROßE HISTORISCHE PERSÖNLICHKEIT



Georg Adolf Demmler - dieser Name ist vielen Schwerinern geläufig, denn er ist eng mit der Geschichte der Landeshauptstadt Mecklenburgs verknüpft. Aber nicht nur in der „Stadt der sieben Seen“, sondern auch in anderen norddeutschen Orten wie Rostock, Güstrow, Ribnitz-Damgarten, Heiligendamm und Dobbertin hat Demmler seine Spuren hinterlassen. Wer war der Mensch - wer war der Mann Georg Adolf Demmler?

Foto: © Simone Päslock

Am 22. Dezember 1804 wurde Demmler in Berlin geboren. Seine Mutter, die Tochter des Brauereibesitzers Mau, siedelte vor der Entbindung aus dem mecklenburgischen Güstrow nach Berlin um, weil es ein uneheliches Kind war. Sein Vater war der Güstrower Schornsteinfegermeister Johann Gottfried Demmler.

Bis zu seinem 9. Lebensjahr lebte der Junge in einer Pflegefamilie und besuchte eine Privatschule, in der die Kinder auf den Besuch des Gymnasiums vorbereitet wurden. Zum Unterricht gehörten bereits bürgerliche Baukunst, freies Handzeichnen sowie mathematisches und Landkartenzeichnen.

Georg Demmlers Vater trennte sich von seiner Frau und lebte dann mit der Mutter seines Sohnes zusammen, woraufhin der Junge in die Familie geholt wurde und offiziell als Kind des Schornsteinfegermeisters bestätigt wurde. Die Begabung des Sohns für das Baufach förderte der wohlhabende Vater durch zusätzlichen Privatunterricht. Schon mit 14 Jahren zeichnete Georg seinen ersten Bauplan für ein Haus.

An der Berliner Bauakademie war der junge Demmler ein Schüler der großen Künstler Karl Friedrich Schinkel und Friedrich Gottlieb Schadow.



Porträt von
Georg Adolf Demmler
gemalt 1873 von
Pauline Soltau.
Das Gemälde hängt im
Schweriner Schloss.
(© Wolfgang Sauber /
CC BY-SA 4.0 |
Wikimedia Commons)

1823 wurde er wegen seiner Mitgliedschaft in der Bruderschaft Arminia der Hochschule verwiesen. Politisch aktiv blieb er aber weiterhin.

Nachdem Demmler eine Anstellung als Feldmesser in Potsdam hatte, trat er dank der Fürsprache Schinkels 1824 in den mecklenburgischen Staatsdienst als Gehilfe des Oberlandesbaumeisters Carl Heinrich Wunsch ein.

1832 ernannte Großherzog Paul Friedrich ihn zum Baumeister und gestattete Demmler seine Studienreise durch Europa, die er unternehmen konnte, weil seine Eltern ihm im gleichen Jahr ein großes Vermögen hinterließen, das ihn finanziell unabhängig machte. Nach seinen Kunstreisen, die ihn u.a. nach Frankfurt am Main, Heidelberg und München führten, heiratete er im heimischen Schwerin die Tochter eines Kriegsrats. Sei-

ne Ehe mit Maria Henriette Zickermann blieb kinderlos, aber glücklich.

In den folgenden Jahren wurde Georg Adolf Demmler von herzoglicher Seite sehr gefördert und erhielt nacheinander die Titel Landesbaumeister, Hofbaumeister und 1841 Hofbaurat. Er genoss das persönliche Vertrauen des Fürsten, was große Missgunst am Hofe weckte aufgrund seiner einfachen Herkunft.

In seiner gesamten Dienstzeit entwarf und plante er mit seinem Baukondukteur Hermann Willebrand den herrschaftlichen Um- und Ausbau Schwerins, darunter so bekannte Gebäude wie die Staatskanzlei (früher Kollegienhaus), das Arsenal am Pfaffenteich, der Marstall, das Hoftheater und viele weitere.

Er betätigte sich in späteren Jahren auch als Landschafts-

planer, legte den Stadtteil Paulsstadt an und beschäftigte sich mit der Schweriner Infrastruktur. Sein eigenes Wohnhaus, das Demmler-Haus, zeigt deutlich Demmlers Baustil und wird heute von der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe genutzt.

Aber nicht nur in Schwerin ist das Wirken dieses begabten Architekten sichtbar, auch Bauwerke in anderen Städten Mecklenburgs beruhen auf Demmlers Plänen: die Dobbertiner Klosterkirche, das Güstrower Theater, das Alexandrinen-Palais in Heiligendamm - ein sehr privates Gebäude des Herzogpaares, um nur einige zu nennen.

Höhepunkt des architektonischen Schaffens Demmlers war der Umbau des Schweriner Schlosses nach den Wünschen des Großherzogs: die Errichtung eines neuen Schlosses im klassizistischen Stil am Alten Garten. 1842 starb dieser jedoch, und sein Sohn und Nachfolger Friedrich Franz II ließ die Baumaßnahmen einstellen, wollte stattdessen ein anderes Schloss.

Demmler und Willebrand bereisten Süddeutschland, Frankreich und England und brachten viele Eindrücke, Ideen und Zeichnungen mit, die sich hauptsächlich am französischen Schloss Chambord an der Loire orientierten. Die Entwürfe erhielten Zu-

stimmung und 1843 begannen die Arbeiten, an denen zeitweilig bis zu 800 Menschen beteiligt waren. 1857 wurde der Bau von Friedrich August Stüler vollendet unter vorheriger Mitwirkung weiterer namhafter Architekten und Baumeister.

Wer war der Mensch Demmler über seine künstlerische Begabung hinaus? Er war sozialpolitisch tätig, stand den Sozialisten nahe, nahm an Kongressen teil. Demmler engagierte sich in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, plädierte für die Pressefreiheit und eine Verfassungsreform in Mecklenburg.

Sein soziales Engagement zeigte sich schon früh, als er 1830 als junger Lehrer unentgeltlich Handwerkerlehrlinge unterrichtete. Später setzte Demmler sich für gerechte Löhne und für eine Krankheits- und Unfallabsicherung in der Baubranche ein und gründete 1864 eine Baugewerkschule.

Diese politischen Aktivitäten stießen bei der Landesregierung auf Missbilligung. Unter Druck kündigte Demmler seine Position und ging 1851 ohne Pension in den Ruhestand. Sein persönliches Verhältnis zur Fürstenfamilie blieb jedoch gut.

Demmler war finanziell bestens versorgt, war aber weiterhin als Architekt tätig und reichte trotz

Ruhestand noch Entwürfe und Planungen ein - u.a. für die Anlage des (heute) Alten Friedhof. Aber vor allem arbeitete er politisch weiter in Deutschland und Europa, im Schweriner Bürgerausschuss und nach 1860 in linksgerichteten und sozialdemokratischen Arbeiterparteien. Ende der 1870er Jahre zog er sich ins Privatleben zurück und unternahm mit seiner Nichte eine Italienreise.

Im Alter von 81 Jahren starb Demmler am 02. Januar 1886 in seiner Heimatstadt Schwerin. Auf dem Alten Friedhof wurde er in der von ihm entworfenen und errichteten Grabkapelle beigesetzt. In seinem Testament hatte er verfügt, dass in jedem Jahr jeweils 1000 Mark aus seiner Familienstiftung an alte und kranke Schweriner Maurer und Zimmerleute ausgezahlt werden sollten. Wegen Rechtsstreitigkeiten wurde dieser Wunsch jedoch nie erfüllt.

In Gedenken an ihn gibt es eine Demmler-Büste in Schwerin, aber auch ein Verlag, Straßen, Plätze und Schulen sind nach ihm benannt. Der begabte und lebenslang aktive und engagierte mecklenburgische Architekt, Baumeister und Sozialist ist unvergessen und sein Name ist für immer mit der Stadt Schwerin verbunden.

Ilse Heller



Die Kirche im Kloster Dobbertin. Die Doppelturmanlage ist in Mecklenburg ohne jedes regionale Vorbild und ohne Nachfolge geblieben. (© Niteshift | CC BY-SA 3.0 | Wikimedia Commons)



Das Demmler-Denkmal in Schwerin. Der Künstler ist unbekannt, aber es wird Maximilian Preibisch zugeschrieben. (gemeinfrei | © Ruchhöft-Plau | Public domain | Wikimedia Commons)

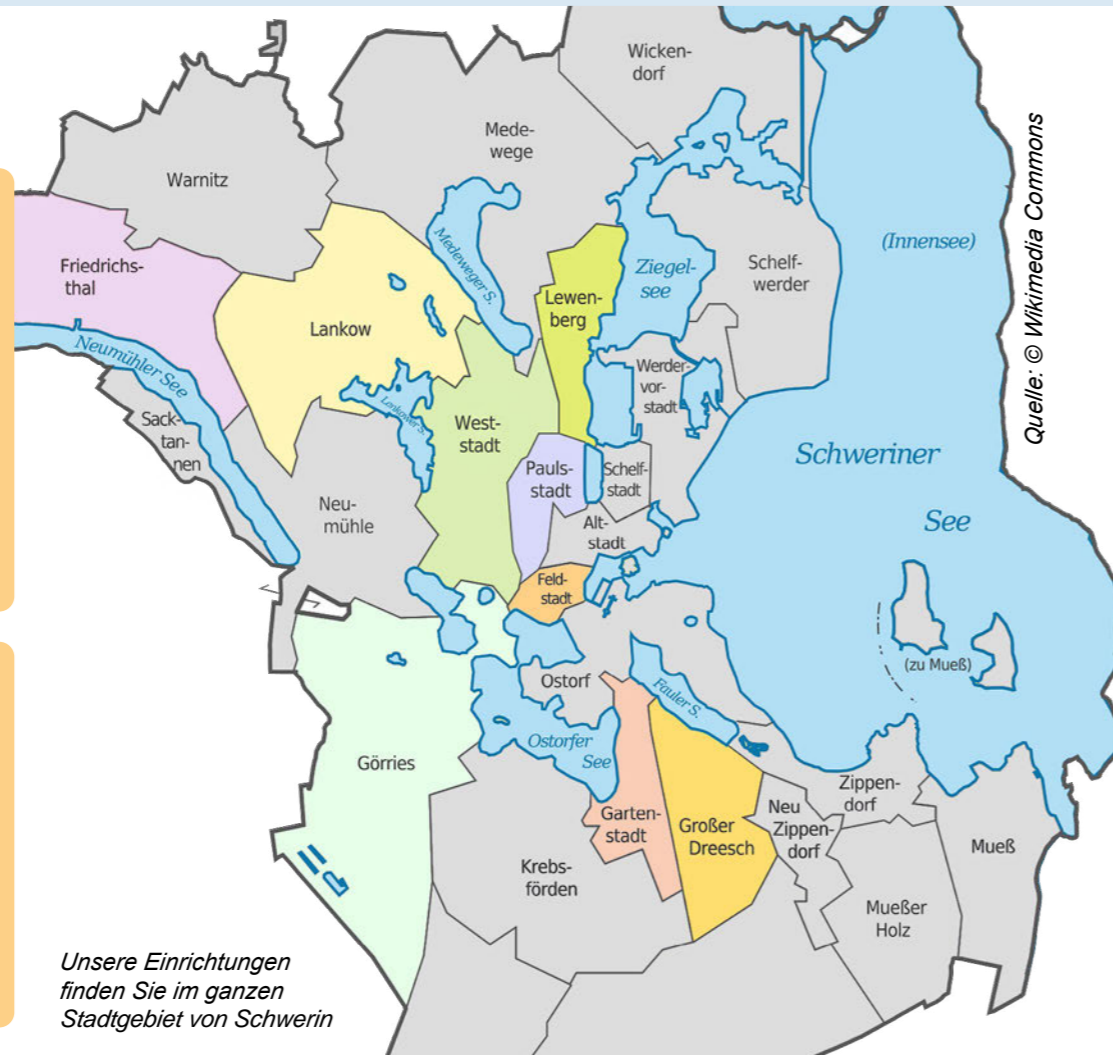


Die Staatskanzlei in Schwerin - das frühere Kollegiengebäude. (© Niteshift | CC BY 3.0 | Wikimedia Commons)



Der Schweriner Pfaffenteich - links die Schelfkirche, in der Mitte der Schweriner Dom. (gemeinfrei | © J.G.Tiedemann'sche Hof-Steindruckerei | Public domain | Wikimedia Commons)

- **Servicebüro Augustenstift zu Schwerin** - Telefon: (0385) 55 86 444
- **Servicebüro SOZIUS gGmbH** - Telefon: (0385) 30 30 810 / 811
- **Zentralverwaltung** - Telefon: (0385) 30 30 800 | Wismarsche Straße 298 | 19055 Schwerin



Unsere Einrichtungen finden Sie im ganzen Stadtgebiet von Schwerin



Altes Augustenstift
 • **Betreutes Wohnen**
 • **Ambulanter Pflegedienst des Augustenstift Schwerin**
 Stiftstraße 9b
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 480



Augustenstift zu Schwerin
 Evang. Alten- und Pflegeheim
 Schäferstraße 17
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 40



Einrichtungen Gartenhöhe
 • **Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“**
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 380
 • **Betreute Demenz-WG**
 Gartenhöhe 6c
 Servicebüro: (0385) 55 86 444
 • **Betreute Senioren-WG**
 Gartenhöhe 6a-c
 Servicebüro: (0385) 55 86 444
 • **Zentrum Demenz**
 Kontakt- und Informationsstelle
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 38 18
 19053 Schwerin



Betreutes Wohnen Gartenstraße
 Gartenstraße 7
 19053 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 55 86 444



Kurzzeitpflege „Friedenberg“
 (M4) c/o Helios Kliniken Schwerin
 Wismarsche Straße 393-397
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 48 93 72 49



Tagespflege Wittrock-Haus
 Jungfernstieg 2
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 71 06 66



Haus „Weststadt“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Johannes-Brahms-Straße 61
 19059 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



• **Haus „Am Grünen Tal“**
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Vidiner Straße 21
 19063 Schwerin
 • **Fachpflegebereich für Wachkoma und Beatmung**
 Telefon: (0385) 39 57 446



Haus „Am Fernsehturm“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Perleberger Straße 20
 19063 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Lankow“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Ratzeburger Straße 8a
 19057 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Am Mühlberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Am Neumühler See 26
 19057 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



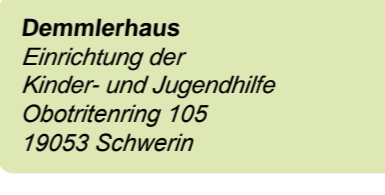
Haus „Lewenberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Wismarsche Straße 298e
 19055 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg
 Wismarsche Straße 298b
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 811



Hospiz am Aubach
 Wismarsche Straße 298h
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 770



Demmlerhaus
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Obotritenring 105
 19053 Schwerin

Tannenhaus
 Sozialpädagogische Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Püssenkrug 4
 19061 Schwerin



Haus im Park
 Abteilungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe
 Wismarsche Straße 298
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 59 37 83 64
 • **Wohngruppe Nordlichter**
 • **Wohngruppe Lewenberg**
 • **Wohngruppe Lewenberger Nest**



Haus Kaspelwerder
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Kaspelwerder 7
 19061 Schwerin

Wohngruppe Terra
 Betreute Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Wittenberger Straße 14
 19063 Schwerin

Wohngruppe Stadtlichter
 Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Franz-Mehring-Straße 21b
 19055 Schwerin



Haus Friedrichsthal
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Herrensteinfelder Weg 2
 19057 Schwerin

Foto: © Halina Zaremba / pixelio.de

Viel Spaß!

HERBSTLICHES
BUCHSTABEN
GITTER

Insgesamt sind hier 14 Begriffe zum Thema „Herbst“ versteckt (waagrecht und senkrecht, vorwärts und rückwärts lesbar).

Finden Sie mindestens diese 10 Begriffe:

- KASTANIE
- ZUGVOGEL
- STURM
- HERBSTFERIEN
- DRACHEN
- WEINLESE
- REGENWETTER
- WALNUSS
- NEBEL
- FALLOBST

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|
| A | F | L | E | J | L | K | A | S | T | A | N | I | E | W |
| B | A | U | R | E | G | E | N | W | E | T | T | E | R | N |
| C | L | S | N | Y | A | P | F | E | L | X | Q | J | F | E |
| D | L | D | T | D | E | U | S | I | Y | W | K | Z | C | I |
| E | O | N | E | B | E | L | I | N | S | T | R | A | W | R |
| F | B | U | D | P | N | A | G | L | R | Z | D | B | A | E |
| G | S | R | A | K | O | U | F | E | E | Z | R | J | L | F |
| H | T | G | N | I | S | B | A | S | T | U | R | M | N | T |
| I | E | W | K | T | P | A | F | E | B | G | L | U | U | S |
| J | M | E | F | C | H | M | W | N | A | V | S | O | S | B |
| K | U | N | E | H | C | A | R | D | U | O | D | C | S | R |
| L | L | E | S | I | B | R | E | U | K | G | C | Y | T | E |
| M | B | A | T | E | H | O | S | E | T | E | I | F | E | H |
| N | O | K | T | O | B | E | R | L | B | L | O | T | C | J |

Die Lösungen des Rätsels aus unserem letzten Heft:

1

PANDA
PFERD
FUCHS
TANNE
LILIE
APFEL
HAI

2

LURCH
OZEAN
ALGEN
KREBS
DUNST
SUND
REGEN

3

ADLER
STURM
SONNE
HITZE
NEBEL
LEBEN
AMSEL

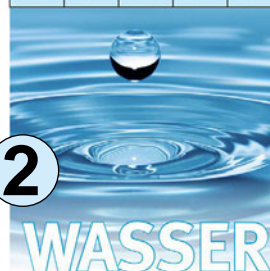
| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| A | D | N | A | P |
| P | F | E | R | D |
| F | U | C | H | S |
| E | N | N | A | T |
| L | I | L | I | E |



1

ERDE

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| H | C | R | U | L |
| O | Z | E | A | N |
| N | E | G | L | A |
| S | B | E | R | K |
| D | U | N | S | T |



2

WASSER

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| A | D | L | E | R |
| M | R | U | T | S |
| S | O | N | N | E |
| E | Z | T | I | H |
| L | E | B | E | N |



3

LUFT



Apotheke Großer Dreesch



- Arzneimittelberatung**
- Aromatherapie**
- Ernährungs- und Diabetikerberatung**
- Krankenpflege und Hilfsmittelprodukte**
- Blutdruckmessung**
- Blutzuckermessung**
- Cholesterinbestimmung**
- Überprüfung Ihrer Hausapotheke und Ihres KFZ-Verbandskastens**
- Babywaagen und Milchpumpenverleih**
- Reisegesundheitsberatung**
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen**
- Arzneimittelbringdienste**
- Entsorgung von Altmedikamenten**

PhR Bernd-Michael Hallier, Fachapotheker
Offizinpharmazie/Gesundheits- und Ernährungsberatung
Mail: Hallier.Bernd-M.SN@t-online.de
Dreescher Markt 1 19061 Schwerin
Tel. : (0385) 3 92 11 93
Fax. : (0385) 3 92 11 97

**Der Weg zur Apotheke - der Weg
zur Gesundheit**

**ENDLICH
WIEDER DA**

Parkcafé

AM LEWENBERG



DER BELIEBTE

FLOHMARKT

AUF DEM LEWENBERG

12.09.2021 | 10-16 Uhr

- viele verschiedene Stände zum Schnökern und Verweilen
- leckere Suppen zur Stärkung
- Schlemmen im Parkcafé - Kaffee und hausgemachter Kuchen

**Stand-
anmeldungen:**

Tel.: (0385) 30 30 818

**Standgebühr:
10 Euro**

Parkcafé am Lewenberg

Wismarsche Str. 298 C • 19055 Schwerin

info@parkcafe-schwerin.de

www.parkcafe-schwerin.de

